MONTAG, 15. August 1938

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

U.S.A. siegte mit 122:92 Punkten

Beim größten Leichtathletikländerkampf des Jahres gewann Harbig (Dresden) über 800 m, verlor aber seit zwei Jahren zum ersten Male im 400-Meter-Lauf – Regenwetter verhindert Rekorde

In dem mit großer Spannung erwarteten Leichtathletikländerkampf zwischen Amerika und Deutschland, der am Wochenende in dem Berliner Olympiastadion durchgeführt wurde, errang die amerikanische Mannschaft einen Sieg mit 122:92 Punkten. Insgesamt wohnten rund 160 000 Zuschauer dem prächtigen Kräftemessen dieser beiden starken Sportnationen bei. Nach dem ersten Tage führten die amerikanischen Athleten nach hartumstrittenen Kämpfen mit 58:49 Punkten. Am Sonntag setzte sich dann erst die überlegene Klasse der auf der ganzen Welt unerreichten amerikanischen Leichtathleten durch. Deutschland hatte in einigen Wettbewerben unerwartete Ausfälle und verlor schließlich mit 122:92 Punkten, höher als erwartet. Den Kämpfen am Sonntag wohnte auch die tapfere Besatzung des deutschen Atlantikflugzeuges „Condor" bei, die bei ihrer Begrüßung durch den Reichssportführer stürmisch gefeiert wurde.

Zur gleichen Zeit, da unsre Besten in Berlin gegen Amerika antraten, stellte sich eine zweite Ländermannschaft in Brüssel zum Kampf gegen Belgien. Die Deutschen siegten mit 114:73 Punkten ganz überlegen. In Bromberg trafen sich die beiden stärksten Nationen in der europäischen Frauenathletik, Polen und Deutschland. Unsre Frauen, angeführt von Gisela Mauermeyer, errangen mit 49:40 Punkten einen stolzen Sieg.

Noch führt Beetham vor Harbig, Borck (Nr. 9) und Eichberger im 800-Meter-Lauf. Aber im Ziel war der Dresdner Harbig vorn.

Das Wetter meinte es leider nicht sonderlich gut. Am Sonnabend schon hielten drohende Gewitterwolken sicherlich viele Tausende vom Besuch des großen Wettbewerbes ab. Erfreulicherweise regnete es zunächst nicht. Gegen 80 000 Zuschauer fanden sich in der herrlichen Kampfstätte ein. Der vorher niedergegangene Regen hatte zwar die Bahnen kräftig benetzt, aber doch nicht so aufgeweicht, daß die Leistungen ganz allgemein darunter gelitten hätten. Am Sonnabend wurde ohne sonderliche Formalitäten mit den Prüfungen der Vertreter der beiden Nationen begonnen.

Harbigs großer 800-Meter-Sieg

Dem Dresdner Rudolf Harbig war es vorbehalten, den größten leichtathletischen Länderkampf des Jahres 1938 mit einem überaus eindrucksvollen deutschen Siege zu eröffnen. Auf seiner Spezialstrecke war Harbig einfach nicht zu schlagen. Im Verein mit dem Wiener Eichberger stand er den Amerikanern Beetham und Borck gegenüber. Der Olympiastarter Miller aus München führte wieder das Kommando. Sofort übernahm der Amerikaner Beetham die Führung. Dicht hinter ihm folgten Harbig, Borck und Eichberger. Die ersten 400 Meter wurden in 58 Sekunden zurückgelegt. Die Zuschauer gerieten in ungeheure Aufregung. Sie riefen unausgesetzt „Harbig! Harbig! Harbig!" Der Dresdner ist in der Reichshauptstadt außerordentlich beliebt. 300 Meter vor dem Ziele stieß Borck energisch vor. Aber sofort ging Harbig mit und übernahm die Führung. Ringsum rasten die 80 000. Sie sprangen von den Sitzen hoch und schwenkten Hüte, Schirme, Fähnchen. Harbig vergrößerte mit jedem Schritt den Abstand zwischen sich und seinen Gegnern. Vergeblich versuchten die Yankees, an ihn heranzukommen. Unser Mann ging in eindrucksvollster Weise als Erster in 1:53,2 Minuten durchs Ziel. Zweiter wurde noch Beetham in 1:53,3 Minuten vor dem völlig erschöpften Borck in 1:53,4 Minuten. Mit dem letzten Platz mußte sich der Wiener Eichberger begnügen, obwohl seine Zeit von 1:54,2 Minuten noch immer sehr gut ist. Es stand also nunmehr 6:5 für Deutschland. Harbig wurde durch Jubelsturm größten Ausmaß gefeiert. Sein Erfolg erzeugte im Nu die richtige Länderkampfstimmung. Es hatte gut für Deutschland angefangen. Würde es so weitergehen?

Unsre Sprinter glatt geschlagen

Schon die erste Sprinterstrecke gab den beiden amerikanischen Negern Johnson und Ellerbee Gelegenheit, ihre Nation in Führung zu bringen. Wie die Panther schnellten die Schwarzen aus den Startlöchern und waren im Augenblick einige Meter vorn. Schon bei 30 Meter hatten sie das Rennen in der Tasche. Kraftvoll kämpfte sich Johnson unangefochten bis ans Zielband, dicht gefolgt von Ellerbee. Unerwartetterweise landete Kersch als Dritter vor Meister Hornberger. Die Zeiten: 10,5; 10,7; 10,8; 10,9 Sekunden. Punkte 8:3 für USA. Gesamtstand bis hierher 13:3 für USA.

Stabhochsprung 4,27 Meter

Wir wußten im voraus, daß unsre Stabhochspringer den Amerikanern nicht ebenbürtig sein würden. Leider drückte diese Gewißheit stark auf die Leistungen der Deutschen. Sowohl der Wiener Haunzwickel als auch der Breslauer Hartmann kamen nur auf je 3,80 Meter. Dagegen schaffte der amerikanische Meister Warmerdam 3,60; 3,80; 4 und 4,27 Meter! Sein Kamerad Barroff ging ebenfalls die 20-Zentimeter-Abstände spielend mit, blieb jedoch bei 4,15 Meter hängen. Warmerdam versuchte noch vergeblich 4,38 Meter. Es war ein Fehler der beiden Deutschen, daß sie mit der ihnen ungewohnten schnellen Steigerung einverstanden waren. Ein Sieg kam für sie ja nicht in Frage. Aber sie hätten es mit etwas mehr Ruhe vielleicht doch zu besseren Leistungen gebracht. Punkte wieder 8:3 für USA. Gesamtergebnis: 21:12 für USA.

Vater, Mutter und Kind unter einem „Dach" sind begeistert vom Länderkampf

Prächtiger 1500-Meter-Lauf

Im 1500-Meter-Lauf stand ein überragender Mann. Das wußten wir. Fenske (USA.) war hier im voraus der Sieger. Man rechnete sogar damit, daß unsre Läufer Mehlhose und Körting auch gegen den Zwilling Rideout nichts würden bestellen können. Nach prächtigem, spannendem Lauf, der die Zuschauer wieder von den Bänken hochriß, gelang jedoch ein sehr ehrenvolles Abschneiden. Vom Start weg führte Rideout bis zur letzten Runde. Dann wurde er von dem über sich hinauswachsenden Körting abgelöst. Dem nunmehr spurtenden Fenske hatte jedoch keiner der drei andern Wettbewerber etwas entgegenzusetzen. Rideout fiel völlig erschöpft zurück, und der junge Mehlhose konnte auf der Zielgeraden sogar noch Körting abfangen. 1. Fenske (USA.) in 3:53,8 Minuten. 2. Mehlhose (Deutschland) in 3:56,2 Minuten. 3. Körting (Deutschland) in 3:56,4 Minuten. 4. Rideout (USA.) in 3:56,8 Minuten. Punkte: 6:5 für USA. Gesamtergebnis: 27:17 für USA.

USA.-Hürdenläufer hoch überlegen

Die 110-Meter-Hürdenstrecke legten die Amerikaner Wolcott (14,1 Sek.) und Tolmich (14,6 Sek.) geradezu fliegend zurück. Unser Meister Kumpmann (14,8 Sek.) und Exmeister Wegner (der bei der ersten Hürde stolperte und deshalb nur auf 15,1 Sek. kam) folgten in respektvollerem Abstand, als die Zeiten ausdrücken. Punkte 8:3 für USA. Gesamtergebnis: 35:20 für USA.

Unsere Hammerwerfer Klasse für sich

Es war wirklich eine Wohltat, daß unsere Hammerwerfer einmal den Spieß umdrehen und sich den Amerikanern ganz glatt überlegen zeigen konnten. Die Yankees Folwarthny und Lynch wirkten zwar viel stärker als Blask und Hein, aber zu bestellen hatten sie nichts. Blask siegte mit 57,20 Meter vor Hein (56,51 Meter), Folwarthny (53,35 Meter) und Lynch (52,71 Meter). Punkte 8:3 für Deutschland. Gesamtergebnis: 38:28 für USA.

Große 10 000-Meter-Enttäuschung

Auf unsere Langstreckenläufer hatten wir uns etwas eingebildet. Die 10 000 und die 5000 Meter sollten sichere Sachen für uns sein. Es kam leider anders. Der Amerikaner Vaughn hatte anscheinend die Aufgabe, unsere Leute nervös zu machen. Er ging gleich in Führung, ließ sich dann zurückfallen, spurtete wieder nach vorn und wiederholte das. Sein Kamerad Pentti lief indessen mit unserem Meister Berg und mit Schönrock ganz gleichmäßig. Leider erschöpften sich unsere Leute auf der schweren Bahn schon bis zu 8000 Meter. Dann hatten die Amerikaner nichts mehr zu schlagen. Zuerst fiel Berg ab und schließlich auch noch Schönrock. In der keineswegs überragenden Zeit von 32:11,2 Minuten siegte der finnische Amerikaner Pentti vor seinem Landsmann Vaughn (32:17,2 Minuten) vor Schönrock (32:42 Minuten) und Berg (32:59 Minuten). Punkte 8:3 für USA. Gesamtergebnis 46:31 für USA.

Der Dreisprung unsre Sache

Große Freude bereiteten uns dagegen die deutschen Dreispringer. Der Wiener Kotraschek schaffte auf der schweren Anlaufbahn 14,61 Meter. Der Leipziger Wöllner wurde Zweiter mit 14,54 Meter. Der Amerikaner Kent sprang nur 14,35 Meter. Sein Landsmann Neil kam lediglich auf 13,52 Meter. Punkte 8:3 für Deutschland. Gesamtergebnis nunmehr 49:39 für USA. Man begann wieder zu hoffen.

Weltrekordmann Schröder in Form

Mit ungewöhnlicher Spannung verfolgten die Zuschauer das Diskuswerfen. Gleich mit dem ersten Wurf erzielte der Amerikaner Levy 49,98 Meter. Schröder war zunächst am schwächsten. Aber beim dritten Versuch glückte ihm die Weite von 50,19 Meter. Das brachte den Sieg. Levy konnte sich nicht mehr verbessern. Er blieb aber immerhin Zweiter mit 49,98 Meter. Den dritten Platz besetzte unser Lampert mit 49,51 Meter vor dem Amerikaner Jagar, der „nur" 47,51 Meter erzielte. Punkte 7:4 für Deutschland. Gesamtergebnis: 46:38 für USA.

Rekord und doch nur Zweiter

Die 4mal-100-Meter-Staffel beschloß den Sonnabend. Deutschlands Mannschaft übertraf in der Besetzung Kersch, Hornberger, Neckermann und Scheuring die Erwartungen, wechselte prachtvoll, holte eine knappe Führung bis zum letzten Wechsel heraus, erzwang mit 40,8 Sekunden einen neuen deutschen Rekord und wurde doch geschlagen. Die Amerikaner starteten mit Greer, Ellerbee, Jeffry und Johnson. Lediglich durch Johnson gewannen sie, und zwar in 40 Sekunden. Der Neger besitzt einen fabelhaften Antritt. Im Nu hatte er unsern Scheuring eingeholt und überholt. Punkte 5:6 für USA. **Gesamtergebnis des ersten Tages: 58:49 für USA.**

War das Wetter am Sonnabend noch leidlich gewesen, so wurde es am Sonntag ausgesprochen schlecht. Es goß am Vormittag in Strömen, setzte dann kurz vor Beginn des zweiten Teils der großen Länderkampfveranstaltung im Olympiastadion vorübergehend aus, fing wieder leise an, steigerte sich wolkenbruchartig und hörte auch nie ganz auf. Trotzdem erschienen abermals über 80 000 Zuschauern. Sie hielten wacker aus, ließen sich immer wieder von der Kapelle in Stimmung bringen, sangen und pfiffen die verschiedensten Schlager und Volkslieder mit und suchten sich mit Schirmen, Mänteln, Zeitungsbogen, Programmen und dergleichen vor dem himmlischen Naß so gut es ging zu schützen. Man sah komische, sehr komische Bilder ringsum. Jeder lachte herzlich über seinen Nachbar, und so kam man denn über die ungemütlichen Wetterbegleiterscheinungen hinweg, verfolgte die Kämpfe mit gespanntester Teilnahme und ließ es nicht an entsprechenden Massenrufen fehlen. Auf der Ehrentribüne befanden sich wieder zahlreiche Vertreter des Staates und der Partei, darunter auch der Reichssportführer v. Tschammer und

Sportkameraden Woellke beglückwünscht seinen Bezwinger Ryan

Scherl (3), Wolland (3)

Der „fliegende" Mensch 4,27 m bewältigte der Amerikaner Warmerdam im Stabhochsprung

Osten, dem es eine ganz besondere Freude bereitete, im Verlaufe der Weltkämpfe die am Vormittag angekommenen Rekordflieger Moreau, Henke, Koder und Dierburg begrüßen, verbeißen und feiern lassen zu können.

Begonnen wurde die Veranstaltung 15,45 Uhr mit dem Einmarsch der Kämpfer beider Nationen. An der Spitze der Gäste trug der über zwei Meter große Hammerwerfer Folwarthny das Sternenbanner. An der Spitze der deutschen Mannschaft marschierte Olympiasieger Stöck mit dem Hakenkreuzbanner. Die Hymnen beider Nationen durchbrausten den Riesenraum. Folwarthny und Stöck begrüßten sich symbolisch für alle andern. Ein Bote im Trainingsanzug, der die Aufgabe hatte, einen riesigen Blumenstrauß für den amerikanischen Mannschaftsführer zu bringen, hatte sich wohl etwas verspätet. Er kam jedenfalls plötzlich in prachtvollem 100-Meter-Tempo mit dem Riesenstrauß in der Hand über den Platz gesaust, klitschte auf dem schlüpfrigen Boden lang hin und rutschte einige Meter auf dem Bauch seinem Ziele entgegen. Die erheiternde Wirkung dieser Improvisation wurde im Hinblick auf das Wetter außerordentlich wohltuend empfunden.

Seit zwei Jahren erstmals geschlagen

Wiederum bestritt der Dresdner Harbig das erste Rennen des Tages. Im Lauf über 400 Meter stand er mit dem Berliner Linnhoff den Amerikanern Malott und Herbert gegenüber. Die Innenbahn blieb frei. Dann startete Malott hinter Harbig, Herbert und Linnhoff. Vom Startschuß weg beteiligten sich die 80 000 durch unausgesetzte Zurufe. Malott folgte dem scharfen Tempo des Dresdners auf dem Fuß. Auf der Gegengeraden schob sich das Feld bereits stark zusammen, und in der zweiten Kurve sah man schon die Endplacierung. Malott riß die Führung an sich, und Harbig war nicht mehr imstande, an den Amerikaner wieder heranzukommen. In rasender Fahrt ging es die Zielgerade entlang. Mit 3 Meter Vorsprung siegte Malott in 46,9 Sekunden vor Harbig (47,5), Herbert (47,5) und Linnhoff (48). Punkte: 7:4 für USA. Gesamtergebnis bis hierher: 65:53 für USA.

DIE AMERIKANER STARTEN morgen, 16. 8. 1938, 17,30 Uhr auf dem DSC.-PLATZ